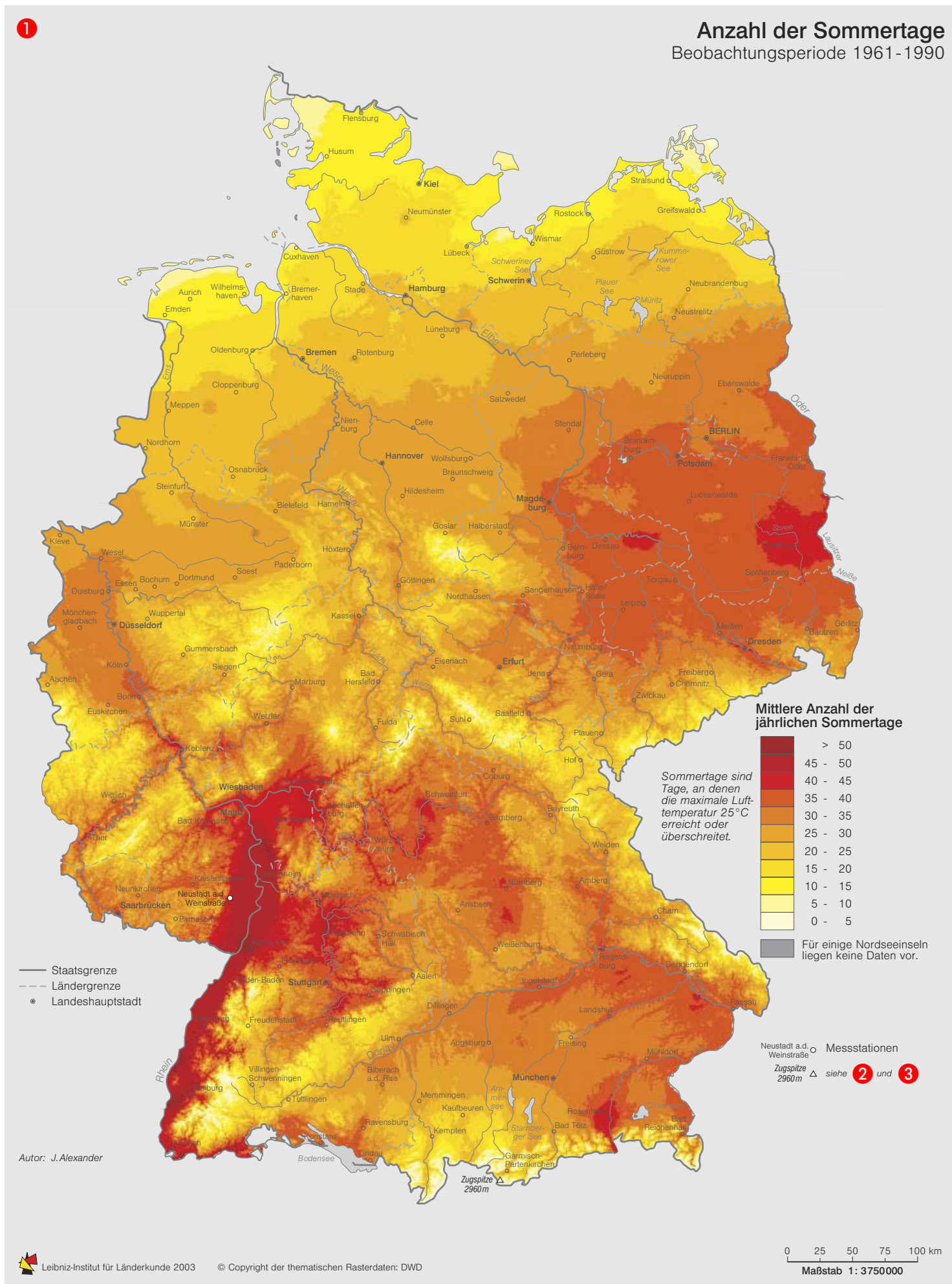


# Die heißesten und kältesten Gebiete

Joachim Alexander



Zitronenbaum am „Sonnentempel“ in Gleisweiler/Südliche Weinstraße

Zur Charakterisierung thermischer Gunst- und Ungunsträume eignet sich besonders die Darstellung der durchschnittlichen Anzahl von Tagen im Jahr, an denen so genannte Schwellentemperaturen über- bzw. unterschritten werden.

## Sommertage 1

Im Sommer überwiegt in Deutschland ein von Süd nach Nord und von Ost nach West gerichtetes Temperaturgefälle. Große Teile der südlichen und der küstennahen östlichen Regionen weisen eine etwa dreimal höhere Anzahl an Sommertagen auf als die küstennahen Bereiche Norddeutschlands. Dort wirken sich die nur gering erwärmten auf landigen maritimen Luftmassen negativ auf den Wärmehaushalt aus. Zusätzlich sorgen Tiefdrucklagen für einen höheren Bewölkungsgrad und für stärkeren Wind. Im Osten macht sich dagegen der Einfluss von über dem Kontinent erwärmten Luftmassen bemerkbar. In Süddeutschland ist zusätzlich die Anzahl von wind- und bewölkungsarmen Hochdruckwetterlagen höher. Auch die mit abnehmender geographischer Breite zunehmende Intensität der Sonnenstrahlung beeinflusst den Wärmehaushalt positiv, so dass der Anbau wärme liebender Sonderkulturen wie Wein und Hopfen möglich wird.

Gebiete besonderer thermischer Gunst sind Tal- und Beckenlagen, speziell das Oberrheinische Tiefland, das auch ganzjährig gesehen die wärmste Region Deutschlands ist. Hier wirkt sich zusätzlich der Föhn (Abb. 8, S. 16) von Vogesen und Pfälzerwald aus. Die frostfreie Zeit ist lang. Daraus resultieren ein früher Frühlingsbeginn und eine somit verlängerte Vegetationsperiode. Im Oberrheinischen Tiefland ist der Garten einer Klinik im Örtchen Gleisweiler von besonderer Klimagunst gekennzeichnet. Er liegt über einem sich im Winter zeitweilig ausbildenden Kaltluftsee, so dass hier strenge Fröste von unter -10 °C nur äußerst selten auftreten. Es wachsen Mammutbäume (bis zu 44 m hoch), Scheinzypressen, Fei-

Blick von der Alpsspitze auf die Zugspitze mit Jubiläumsgrat (links) und Riffelkamm (rechts), in der Bildmitte der Höllentalferner. Flechten färben den Fels im Vordergrund rot.



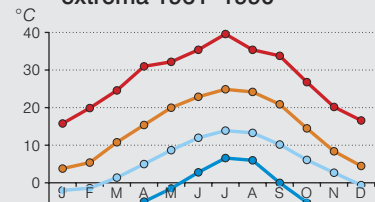
gen-, Mandel- und sogar Zitronenbäume (Foto).

### Frosttage 4

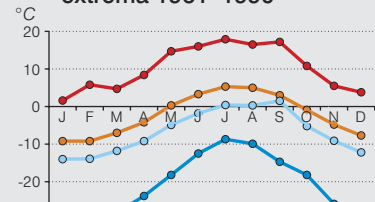
Im Winter stellt sich ein entgegengesetzt gerichtetes Temperaturgefälle von Nord nach Süd ein, das von einem West-Ost-Gefälle überlagert wird. Relativ milde, von der wenig abgekühlten Nordsee herangeführte Luftmassen lassen vor allem auf den Ostfriesischen Inseln und in Teilen der Kölner und Westfälischen Tieflandsbucht selten Fröste zu. Der Einfluss maritimer Luftmassen nimmt nach Südosten zugunsten kontinentaler Kaltluft ab. Temperatur-senkend wirkt sich vor allem in Ostbayern die der Höhenlage entsprechende häufig geschlossene Schneedecke aus.

Im Winter und ganzjährig am kältesten sind die Gebirgslagen. Dies kommt bei der in Deutschland am höchst gelegenen Station Zugspitze in 2960 m am deutlichsten zum Ausdruck 3. Der ge-

### 2 Neustadt/Weinstraße Monatliche Temperatur- extrema 1961-1990

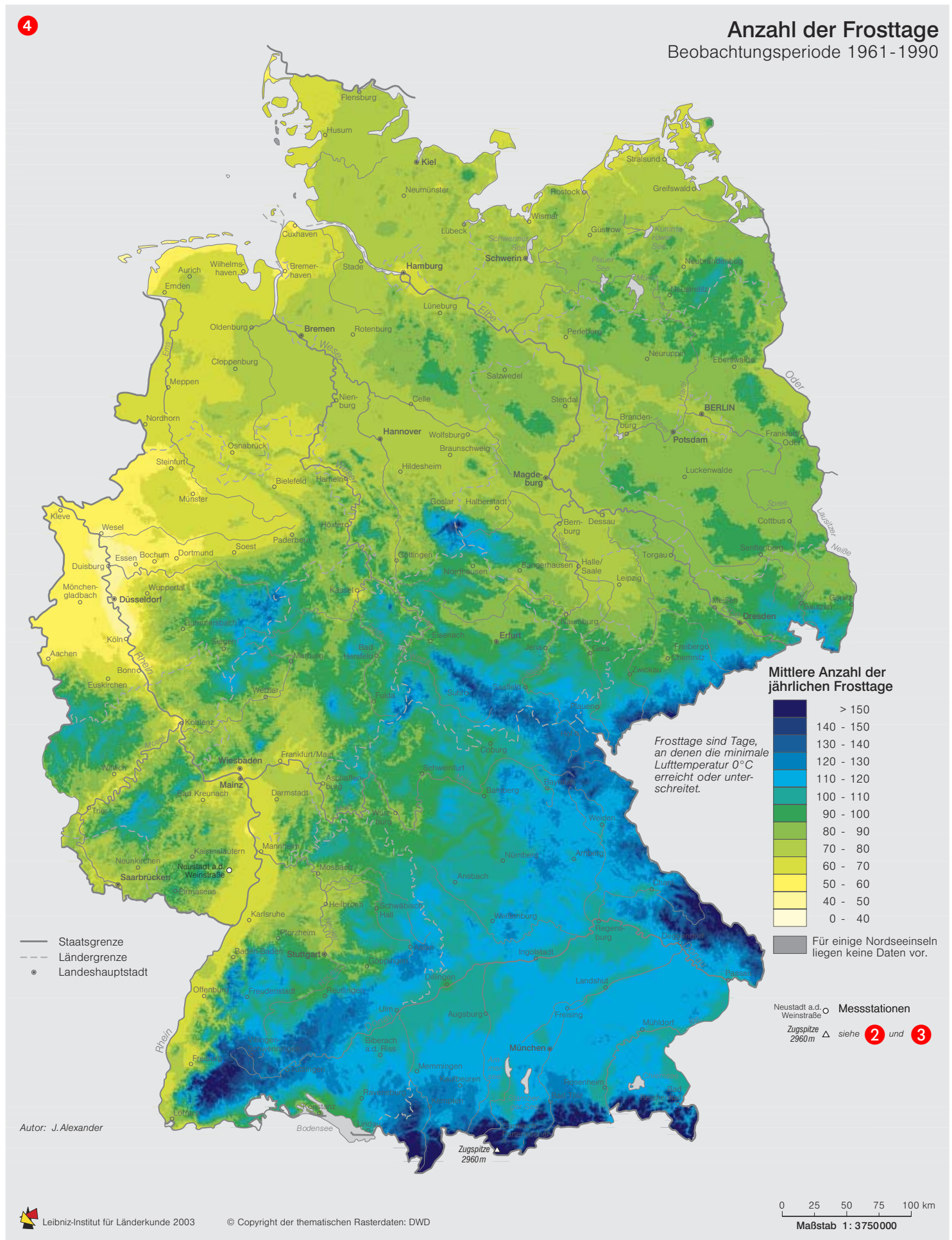


### 3 Zugspitze Monatliche Temperatur- extrema 1961-1990



— absolutes Maximum  
— mittleres Maximum  
— mittleres Minimum  
— absolutes Minimum

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2003



schlossene Nadelwald endet in den nördlichen Alpen etwa bei 1700 m. Oberhalb der Waldgrenze zwingt das extreme Klima den Wald in eine Krüppelform, es kommen auch Alpenrose und Zwergwacholder vor. An die Baumgrenze bei etwa 2000 m schließen sich bis zur Schneegrenze (2600 m) die alpinen Rasen und Zwergstrauchheiden an.

Oberhalb herrscht jedoch keineswegs vegetationslose Felslandschaft. Eng an den Boden gepresst treten die „Hochalpinisten“ unter den Pflanzen auf: 20 Blütenpflanzen, 35 Moos- und 70 Flechtenarten gedeihen hier.

Aufgrund niedriger Temperaturen und hoher Niederschläge fällt meist mehr Schnee als abschmilzt oder ver-

dunstet. Wo er sich in größeren Mulden ansammeln kann, entstehen Akkumulationen, die sich zu Firn und später zu Eis verdichten können. Bewegt sich das Eis, entstehen Gletscher wie der Höllentalferner (Foto) und der Schneeferner. Auf dem Zugspitzplatt, dem einzigen Gletscherskigebiet Deutschlands, ist das Skifahren ganzjährig möglich. ♦